

Kassel Lexikon

Band 1 A–K

Impressum

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Herausgegeben von der Stadt Kassel

Projektleitung: Dr. Vera Lasch

Gesamtherstellung: euregioverlag, Kassel

Druck: Grafische Werkstatt von 1980 GmbH

Grafische Gestaltung: atelier grotesk und e-Bildwerke, Kassel

Layout A-K: e-Bildwerke, Kassel

Vorsatzblatt: Federzeichnung aus dem Jahr 1547, gefertigt vom Hofmaler Michael Müller, die Kassel in einer An- und Aufsicht darstellt und als ältester, überlieferter Stadtplan gilt. Cassel besteht aus drei Stadtteilen: Altstadt, Neustadt (später Unterneustadt) und Freiheit. In der Stadt leben etwa 5.000 Menschen, gleichermaßen geschützt und eingeeengt durch die Befestigungsanlagen der Stadt. (Bildrecht: Staatsarchiv Marburg A 31 a)

Nachsatzblatt: Die Stadt Kassel und ihre Befestigungsanlagen aus der Vogelperspektive aus östlicher Richtung in einem Kupferstich von Matthäus Merian aus dem Jahre 1646. Der Plan ist sehr übersichtlich und die wichtigsten Gebäude und Anlagen sind durch Nummern erklärt. Das 1606 errichtete Ottoneum ist allerdings nur als Grundfläche, nicht als Gebäudezeichnung eingetragen worden. Bereits erkennbar sind die Vorläufer der Karlsau, wo bereits ab 1568 Landgraf Wilhelm IV. einen Renaissancegarten errichtet hatte. (Bildrecht: Hessisches Landesamt für geschichtliche Landeskunde, LAGIS)

Alle Rechte der Verbreitung, auch durch Film, Funk, Fernsehen und sonstige elektronische Medien, fotomechanische Wiedergabe, Tonträger jeder Art, auszugsweisen Nachdruck oder Einspeicherung und Rückgewinnung in Datenverarbeitungsanlagen aller Art, sind vorbehalten.

© 2009 euregioverlag
D-34127 Kassel, Naumburger Str. 40
www.euregioverlag.de

ISBN 978-3-933617-32-3 Lexikon komplett (A-K und L-Z)

ISBN 978-3-933617-39-2 Lexikon Band 1 (A-K)

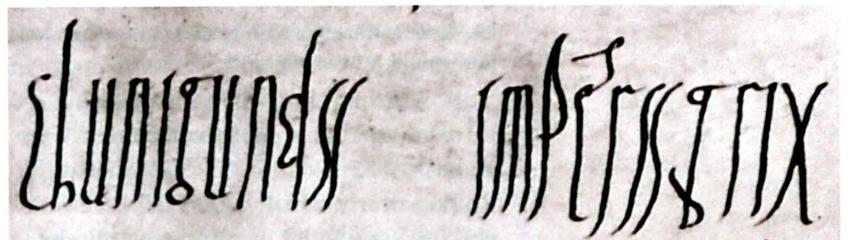
Printed in Germany

Inhalt

Grußwort des Oberbürgermeisters Bertram Hilgen	11
Vorwort des Fachlichen Beirats Ingrid Baumgärtner	12
Beteiligte und Danksagung	14
Abkürzungsverzeichnis	15
Hinweise zur Benutzung	16
Lexikon von A–K	17
Autorinnen und Autoren nach Siglen	366
Autorinnen und Autoren	369
Quellen und Literatur	381
Bildnachweis	408
Impressum	413



Kunigunde, Kaiserin (* um 975/980, † 3.3.1033 Kaufungen) und Heilige, wurde 1002 in Paderborn von Erzbischof Willigis von Mainz zur Königin, 1014 in Rom zusammen mit Heinrich II. zur Kaiserin gekrönt. Ihre Herkunft aus dem aufsteigenden Geschlecht der späteren Grafen von Luxemburg und die genealogische Rückführung auf die Karolinger begründeten Stellung und Teilhabe an der Herrschaft. K.s Verzicht auf die Morgengabe zugunsten des neuen Bistums in Bamberg führte zur sog. Moselfehde, den offenen Konflikten mit ihren Brüdern Bischof Dietrich II. von Metz und Hein-



rich V. von Luxemburg, Herzog von Bayern. Am Hof präsent und einflussreich betätigte sie sich in ca. einem Drittel der Königsurkunden als Intervenientin für Bittsteller, als Stellvertreterin des Königs bei der Grenzsicherung 1012 und 1016 in Sachsen, bei der Wiedereinsetzung ihres Bruders Heinrich in die bayerische Herzogswürde und als Vermittlerin in Konflikten ihres Gemahls mit Hermann II. von Schwaben 1002 und beim Friedensschluss mit Herzog Bernhard von

Kaiserin Kunigunde Schriftzug „chunigunda imperatrix“ auf einer Urkunde an Bischof Egilbert des Bistums Freising von April 1025



Sachsen 1020. Zur Sicherung von Memoria und Totengedenken initiierte das Herrscherpaar Gebetsverbrüderungen (Synode von Dortmund 1005, Paderborn 1117), transferierte 1017/18 die liudolfingisch-ottonische Gedenktradition von Quedlinburg nach Merseburg und gründete Stiftungen wie 1007 das Bistum Bamberg und 1017, angeblich nach schwerer Krankheit und glücklicher Genesung K.s, das Benediktinerinnenkloster → *Kaufungen*, das bis 1019 in sieben Diplomen mit Königsgut, darunter Dörfer, Wiesen, Weiden, Mühlen und der → *Kaufunger Wald*, ausgestattet wurde. K. hatte bereits 1008 den → *Königshof* und Fiskalbezirk Ks. als Ausgleich für den Verzicht auf die Bamberger Morgengabe als Witwengut erhalten. Ob Graf Friedrich, in dessen Herrschaft Ks. zu Beginn des 11. Jhs. lag, ein Bruder der Königin war, ist nicht erwiesen. Kunigunde soll die Villikation mehrmals besucht haben, ehe zumindest die Pfalzfunktion vor 1011 an den für Verkehr und Jagd günstigeren Ort Oberkaufungen verlegt wurde. Nach dem Tod Heinrichs 1024 und der Übergabe der Reichsinsignien an den Nachfolger Konrad II. zog sich Kunigunde in das Kloster Kaufungen zurück, dem sie die ihr auf Lebenszeit zustehenden Einkünfte aus dem Witwengut übertrug. Die Kinderlosigkeit hatte zu Legendenbildungen über die Josephsehe und das Schreiten auf glühenden Pflugscharen als Gottesbeweis der Jungfräulichkeit geführt; die Kanonisation erfolgte am 29.3.1200 durch Papst Innozenz III. *ib*

Lit.: Baumgärtner, Kunigunde; Dick/Jarnut/Wemhoff, Kunigunde; Müller-Wiegand, Vermitteln.